



# Umstieg auf digitalen Pflanzenbau

Steven Hirschberg hat den Ackerbau der Papendorfer Agrargenossenschaft auf digitales Management einschließlich teilflächenspezifischer Bewirtschaftung umgestellt.

**D**ie Papendorfer Agrargenossenschaft bewirtschaftet südlich von Rostock in Mecklenburg-Vorpommern rund 1.300 ha Ackerland. Die Flächen liegen arrondiert, der weiteste Schlag ist 10 km vom Wirtschaftshof entfernt. Das ist günstig, die Böden mit durchschnittlich 42 Bodenpunkten aber sind sehr heterogen, verschossen wie die Mecklenburger sagen. „Das bedeutet, dass wir alles von 24 bis 54 Bodenpunkten auf einem Schlag haben“, so Steven Hirschberg. Der junge Mann sitzt auf dem Chefsessel im zweckmäßigen Büro.

Mit 27 Jahren ist er einer der jüngsten Vorstandsvorsitzenden einer Agrargenossenschaft. Mit dem Ausscheiden von Vor-

gänger Klaus Zeplien haben ihn die 21 Mitglieder der Genossenschaft als neuen Chef gewählt.

Von 2005 bis 2008 hat Steven Hirschberg in der Genossenschaft den Landwirtschaftsberuf erlernt. „Obwohl ich heute vor allem mit dem Ackerbau beschäftigt bin, war es gut, damals auch oft bei unseren 120 Mutterkühen der Rasse Uckermärker zu arbeiten“, blickt er zurück. Nach der Ausbildung studierte Steven Hirschberg drei Wintersemester Agrarbetriebswirtschaft an der Fachschule für Agrarwirtschaft auf dem Campus des Beruflichen Bildungszentrums in Güstrow-Bockhorst. Nun ist er bereits selbst als Ausbilder und Prüfer tätig.



## Umstellung auf digitale Betriebsorganisation

Seit 2012 kümmert sich Steven Hirschberg intensiv um die Umstellung der betrieblichen Organisation des Ackerbaus von der analogen Papierform auf Agrocom-Programme. „Da wir seit 25 Jahren Claas-Mähdrescher fahren und gut vom regionalen EASY-Ansprechpartner betreut werden, ist diese Entscheidung leicht gefallen.“ 2013 und 2014 wurde jeweils die Hälfte der Ackerfläche von einem Dienstleister mit dem Bodenscanner EM 38 befahren. Die Bodenproben werden im 4-ha-Raster in den durch den Scan ermittelten Zonen für pH-Wert, Kali, Phosphor und Magnesium gezogen und in der Lufa ausgewertet. Nach dieser Vorlage erstellt Steven Hirschberg Applikationskarten im Agrocom-Programm. Wo die Versorgungsstufen über C sind, wird kein Grunddünger gestreut. Auf unterversorgten Teilflächen passt er dann die Streumengen den Gehaltsstufen an.

Grundlage dieser Kartenerstellung sind die Reichsbodenschätzung und eine Betriebskarte, in der die Wasserleitfähigkeit dargestellt ist. Einen großen Teil dieser Kartenerstellung – vorwiegend für die N-Verteilung – basiert auf dem Wissen der älteren Kollegen, die schon 30 Jahre im Betrieb Mähdrescher fahren und die Bodenbearbeitung erledigen.

Die teilflächenspezifische Düngung erfolgt mit einem Zweiseibenstreuer von Rauch, der Applikationskarten verarbeiten kann und mit GPS-gesteuerter Teilbreitenschaltung arbeitet.

Die selbstfahrende Pflanzenschutzspritze Pantera von Amazone, die 2013 angeschafft wurde, hat Einzeldüsenabschaltung und LED-Beleuchtung für den Nachteinsatz. Mit Amaselect kann von der Kabine aus die richtige Düse ausgewählt oder mit zwei Düsen gleichzeitig gearbeitet werden. Bei einer Aufwandmenge von 200 l/ha korrigiert Steven Hirschberg die Mengen bis auf 130 l/ha runter, da die Spritze technisch in der Lage ist, diese Unterschiede zu kompensieren.

## Zwischenbilanz und Pläne für die Zukunft

Die Anfänge 2013 waren vor allem sehr teuer. Der junge Vorstandsvorsitzende schätzt die bisherige Investition für digitale Betriebsorganisation und teilflächenspezifische Bewirtschaftung auf knapp 60.000 €. Nicht enthalten ist die Pflanzenschutzspritze, die sowieso ersetzt werden musste. Aber es wurde auch ein neuer Mineraldüngerstreuer angeschafft. Der erst zwei Jahre alte Streuer war nicht für die teilflächenspezifische Ausbringung geeignet. Die Einarbeitung von Stammdaten und Kartenmaterial in das Ackerschlagpro-

gramm war sehr zeitaufwendig und mühsam. „Die technischen Probleme, in welchem Dateiformat die Applikationskarte auf welchen Terminal passt und wo die digitalen Grenzen eines Schlages liegen, haben uns öfter vor Herausforderungen gestellt. Heute kann ich die Daten aus dem EU-Förderantrag einfach in Agrocom einfügen und ebenso in kurzer Zeit eine Düngebilanz erstellen“, blickt Steven Hirschberg zurück.

Mit der teilflächenspezifischen Düngung, so schätzt der Vorstandsvorsitzende, kann Grunddünger bis zu 50 % im Gegensatz zu herkömmlichen Verfahren eingespart werden. Die exakte Verteilung der einzelnen Dünger schont Umwelt und Betriebskasse. Trotzdem können Erträge und Qualitäten gesteigert werden. Das ist vor allem in extremen Jahren sichtbar.

Mit dem Wissen über die regionalen Besonderheiten auf den Schlägen und der modernen Technik sieht Steven Hirschberg den Betrieb für die Zukunft, einschließlich neue Düngeverordnung, gerüstet.

Die für 2017 vorgesehenen Mähdrescher werden natürlich Ertragskartierung an Bord haben und auch einen Stickstoff-Sensor kann sich Steven Hirschberg in der Genossenschaft gut vorstellen.

Jörg Möbius, Redaktion agrarmanager



**SELBSTFAHRER** Benjamin Theinet ist Stammfahrer auf der Amazone-Pantera. In Papendorf hat man sich für 24 m Arbeitsbreite entschieden. Trotzdem schaffen die Mecklenburger in einer 12-Stunden-Nachtschicht bis zu 200 ha. Die LED-Beleuchtung, das gefederte Fahrwerk und ein Wasserfass am Feldrand helfen dabei. Die Spritze wird außerdem zur einheitlichen Ausbringung von AHL als erste Stickstoffgabe genutzt.